WILHELM UND CAROLINE VON HUMBOLDT

- IN IHREN BRIEFEN -

HERAUSGEGEBEN VON ANNA VON SYDOW

DRITTER BAND

WELTBÜRGERTUM UND
PREUßISCHER STAATSDIENST

BRIEFE AUS ROM UND BERLIN-KÖNIGSBERG 1808 - 1810

BERLIN 1909

ERNST SIEGFRIED MITTLER UND SOHN

KÖNIGLICHE HOFBUCHHANDLUNG
KOCHSTRAßE 68 - 71

Caroline an Humboldt:

...

Alexander Rennenkampff *) ist heute morgen mit dem Kurier von Neapel **) zurückgekommen und sieht sehr viel wohler und besser aus.

*) Alexander v. Rennenkampff, geb. 1783 in Livland, gest. 1854. Mit Caroline befreundet.

**) aus Rom

Rom, 11. Februar 1809 ...

Ich habe Dir vorherigen Posttag nicht geschrieben, mein teurer Wilhelm, woran ein Zusammenschluß kleiner Umstände schuld war. Kohlrausch hat die letzten 14 Tage sehr viel zu tun gehabt und gefährliche Kranke. Erst Lady Temple, dann alle ihre Kinder an sehr gefährlichen Halsentzündungen. Auch Gustav Rennenkampff *) ist seit vier Tagen wieder sehr krank, und ich kann mir nicht nehmen, sehr besorgt für ihn zu sein. Aber wessen Schicksal sich sehr schnell entschieden hat und von uns nun schon genommen ist, ist Zoega.

*) Bruder Alexanders v. R.

Rom, 20. Mai 1809 ...

Ich werde nun doch wohl nach Albano gehen, denn die Nähe der Brun ist mir doch lieb, und Ida und Caroline haben doch einen freundlichen Umgang zusammen, an dem ich mich selbst erfreue. Kohlrausch geht, glaube ich, noch diese Woche, und die Rennenkampffs[1] in wenigen Tagen nach Paris.

Rom, 14. Junius. Mittag. ...

Die Veränderung der Regierung hier werden Dir die öffentlichen Blätter gesagt haben. Die spanische Legation ist den 12. nach Turin abgereist, und Lebzeltern reist morgen abend ab. Das ist für mich ein großer Verlust; er war immer so gut und teilnehmend und zuvorkommend für mich. Vielleicht siehst Du ihn in Deutschland. Die beiden Rennenkampffs sind auch fort nach Paris. Die Abreise Alexanders *) hat mir recht leid getan. Tue mir die Liebe und schreibe zwei Zeilen an Deinen Bruder und an Schlabrendorff, und empfiehl ihnen Alexander.

Alexander schreibt mir sehr lieb, er invitiert[2] mich gewaltig nach Paris und bietet sich an, mir bis zum Mont Cenis entgegenzukommen. Er bietet mir Geld an, spricht viel von seiner Reise nach dem Ganges, äußert, Kohlrausch möge ihn begleiten, falls er der Teemaschine entginge **) Il a toujours le mot pour rire.

*) v. Rennenkampff

**) Kohlrausch begleitete zwei englische Damen nach Deutschland.

Albano, 9. August 1809 ...

Ach ja, gegen Alexander Rennenkampff sei ja gut, er ist ein sehr lieber und sehr nobler Mensch. Mich liebt er unbeschreiblich. Ich hätte wohl gemocht, er hätte an Caroline[3] gedacht, aber ich glaube, sie war ihm zu barsch.

...

O Gott! welch ein Schmerz muß das sein, der so das Gehirn zerrüttet - für die äußersten Schmerzen, die das Schicksal schlägt, ist vielleicht der Wahnsinn ein linderndes Mittel - doch ist gewiß dem einen nicht das äußerste, wie es dem andern ist. Auch Alexander Rennenkampff schreibt mir aus der Provence, daß es nichts unglücklicheres wie das Volk dort gäbe. Ach, auf dem weiten Erdboden fühlt sich alles getroffen in den tiefsten und heiligsten Verbindungen. Das Unglück ist überall und wird noch lange nachwirken, wenn auch die erste Ursache im Laufe der Jahre nicht mehr da ist.

...

Mir ist bei dem, was Du über das Interesse sagst, das Du an allem nimmst, was von Rom kommt, eingefallen, was in der Iphigenie steht: „Der letzte Knecht, der an den Herd der Vatergötter streifte, ist uns im fremden Land willkommen“ - es sind die Worte nicht, aber der Sinn. Das letztemal las ich die

[1] Alexander und Gustav

[2] ersuchen, einladen

[3] Tochter der Humboldts

Iphigenie mit Alexander Rennenkampff, er hat sie nie gelesen. Mich hat dieser Umstand und sein Erstaunen, seine Rührung und sein Aufnehmen sehr gerührt - man begreift freilich nicht, wie ein Deutscher 30 Jahr alt wird, oder doch à peu près, und die Iphigenie nicht gelesen hat. Aber diesmal ist es mir zugute gekommen. Alexander ist sehr chevaleresk, das ist sehr hübsch und nicht uninteressant an ihm, grundaristokratisch durch Erziehung und Jugendgewohnheiten und unendlich zart im Gemüt. Ich schätze und liebe ihn herzlich; er ist sinnig und ist gut, er ist fest und ist zart, er hat kleine Pedanterien, wir haben alle unsere Fehler, aber er hat gewiß eine seltene Tiefe und Füllung der Empfindung.

Humboldt an Caroline

Berlin, 18. Februar 1809 ...

Du schreibst mir gar nicht von Alexander Rennenkampff, ob er oft zu Dir kommt, wie er mit Kohlrausch steht? Es ist der einzige Mensch, auf den ich für einen angenehmen Umgang für Dich rechnete.

...

Daß ich die Leute lieb habe, die Du gern hast, und die Dir gut sind, mein süßes Kind, damit hat es keine Not. Rennenkampff ist an sich liebenswürdig, aber wenn einmal einer auch recht wenig mit mir übereinstimmt, würde ich ihm doch gut sein.

Rennenkampff, Alexander v. / 36, 94, 165, 179, 189, 215, 226, 230, 258, 277, 426, 432.